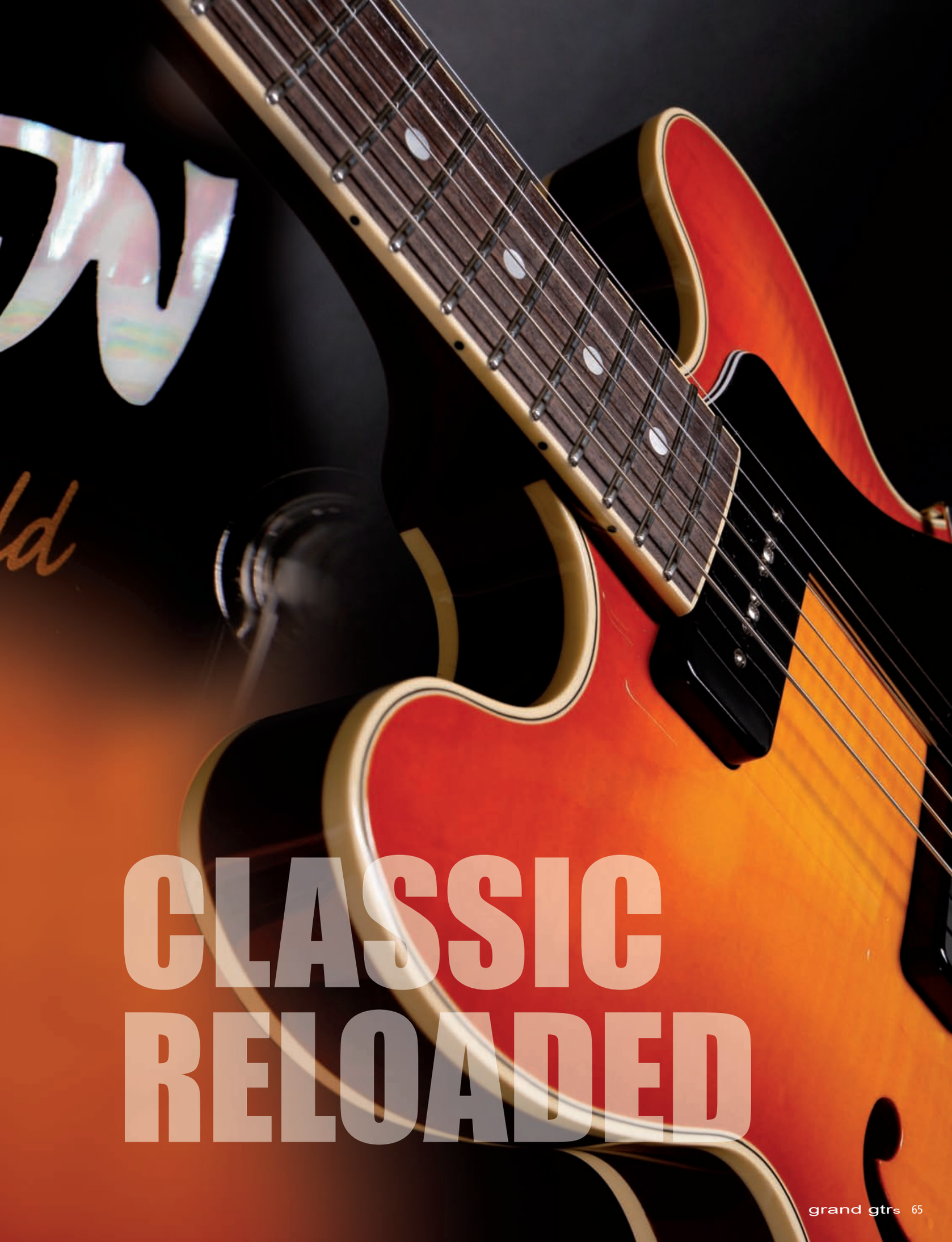
FGN Masterfield Thinline P-90

Von FGN haben bislang vermutlich nur wenige Musiker Notiz genommen, dabei wurde das Stammhaus schon 1960 gegründet. Beim Namen Fujigen dürfte es aber bei den meisten Gitarristen klingeln, ist dies doch jenes Werk in Matsumoto, wo einst unter anderem die begehrten Japan-Fenders oder die legendären Ibanez Vintage-Klassiker gebaut wurden. Dort hat man nun zur Feier des 50-jährigen Bestehens mit FGN eine neue Premiummarke geschaffen, deren Leitbild Tradition, Know-how und Anspruch lautet. Der deutsche Vertrieb ist aktuell mit lediglich sieben Modellen am Start. Wir widmen uns heute der Masterfield Thinline P-90, die eine erfrischende Neuinterpretation eines klassischen Themas verspricht.

Von Christoph Arndt

Nix mit Spanisch

Halbakustische Gitarren gibt's wie den sprichwörtlichen Sand am Meer. Kein Wunder, denn eine vollmassive Gitarre kann niemals so schön luftig und dynamisch klingen. Allen modischen Unkenrufen zum Trotz sind das Interesse und der Bedarf von Seiten traditionalistischer Liebhaber gepflegter Gitarrenklänge also durchaus vorhanden, ich möchte sogar meinen ungebrochen, denn dieses altehrwürdige Bauprinzip ist einfach nicht ersetzbar. Auf den Hersteller Gibson, den Pionier in diesem Marktsegment, geht die bis heute gängige Modellbezeichnung ES (Electric Spanish) für derartige Instrumente zurück. Nun klingt eine solche Semi aber völlig anders als eine elektrifizierte Klassikgitarre. Und das ist auch gut so! Wer eine spanische Gitarre lauter bekommen will, muss eben einen Tonabnehmer mit Preamp einbauen (oder ein Mikrofon davorstellen) und weiß, was er bekommt. Halbresonanzgitarren bedienen dagegen naturgemäß eine ganz andere Klientel. Freilich schlummern auch in dieser Bauart noch klangliche Schätze, die es mittels neuer Ansätze und Ideen zu bergen gilt. So dachte man sich zumindest im Hause FGN bei der Projektierung der



CLASSIC RELOADED

Masterfield Thinline. Von ihrer Basis her ist sie zwar ein veritabler Klassiker, allerdings wurde ihr in entscheidenden Punkten eine Frischzellenkur verpasst.

Monocoque-Bauweise

Huch, aber was ist das denn – im Koffer liegt ja eine Fretless-Gitarre? Hatte ich da etwas überhört, als mir die Redaktion dieses Instrument zum Test anbot? Nee, falscher Alarm. Ein erstes Indiz für den von FGN erhobenen Qualitätsanspruch ist ein Griffbrettschoner, welcher zum Transport einfach zwischen Saiten und Griffbrett geschoben und mittels Klettband befestigt wird. Sieht im ersten Moment wirklich aus wie Ebenholz …

Der Korpus unserer Thinline entspricht von der Geometrie her dem klassischen Bild einer Semiakustik, ist jedoch etwas handlicher und mit einer Zargenhöhe von nur 42 mm schön schmal. Hier wird nun gleich das erste Ass aus dem Ärmel gezogen: Zwecks optimaler Schwingungsübertragung bestehen Sustainblock und Zargen aus einem einzigen (!) Stück Mahagoni, vergleichbar der einschaligen Monocoque-Konstruktion eines modernen Formel-1-Rennwagens. Für Decke und Boden kommt gesperrter Ahorn in wunderschöner Riegelung zum Einsatz, dessen pieksauber ausgeführtes Sunburst-Finish in einem warmen Orangeton durch das mehrlagige Creme-Binding toll zur Geltung kommt. Messerscharf ist auch der Farbsaum am Halsfuß gelungen, sehr beachtlich. In punkto Holzqualität kann FGN wahrlich aus dem Vollen schöpfen, denn man sitzt hier nicht nur an der Fujigen-Quelle, sondern darf sich sogar zuerst am Futtertrog bedienen. FGN hat sich werksintern nämlich ein Vorzugsrecht für die Nutzung der besten Hölzer reserviert.

Der sehr angenehm bespielbare Hals mit flachem D-Profil ist standesgemäß aus Mahagoni mit aufgeleimtem Palisandergriffbrett gefertigt und hat 22 – das sage ich jetzt mit voller Überzeugung – absolut weltmeisterlich abgerichtete und polierte Bünde. Das muss man einfach gesehen und betastet haben! Die geleimte Halsverbindung ist mit einem Long Neck Tenon ausgeführt, also einem langen Halszapfen ganz nach dem Vorbild der berühmten Klassiker. Gotoh-Mechaniken mit grünlichen Tulpenflügeln zieren eine Kopfplatte, deren Form ich als höchst gelungen bezeichnen möchte, denn sie sieht toll aus, ist einprägsam und dazu recht individuell gestaltet. Mich wundert es ohnehin, dass nach all den Jahren immer noch neue, hübsche und dabei auch praxistaugliche Headstock Designs auf den Markt kommen. Von Gotoh stammt auch die restliche Hardware, die Pickups sind hauseigene P90-Kopien, die über getrennte Reglerpaare für Volume und Ton samt dem obligatorischen Dreiwegschalter verfügen. Gute Potis laufen meist etwas strammer und die verwendeten CTS-Regler machen hierbei keine Ausnahme.

Krumme Bünde, gerader Ton

Um allfälligen Intonationsproblemen den Garaus zu machen, gab es schon diverse Lösungsansätze wie etwa das Fanned-Fret-System von Novax oder das Buzz-Feiten-System, um nur zwei Beispiele zu nennen. Beide Ideen sind jedoch nicht frei von Nachteilen. So muss man sich im ersten Fall an ein grundlegend neues Greifgefühl gewöhnen (was freilich trainierbar ist), im zweiten Fall ist der Einbau eines Spezialsattels erforderlich, dazu benötigt man ein neues Bridge Setup und, wer's ganz genau nimmt, ein Stimmgerät, das über einen speziellen Buzz-Feiten-Modus verfügt.

Fujigens Forschungs- und Entwicklungsabteilung beschritt anno 2002 gemeinsam mit Tatsuya Matsushita einen ganz neuen Weg und warf das althergebrachte Prinzip der kerzengeraden Bünde über den Haufen, indem man sie, salopp gesagt, verbog: Das inzwischen patentierte Kreis- oder Bogen-Bundiersystem C.F.S. (Circle Fretting System) war geboren. Hierbei laufen alle Saiten exakt rechtwinklig über die Bünde, was gerade bei den äußeren Saiten dank definierterer Auflagepunkte eine sehr präzise Intonation, ein längeres Sustain und einen klareren, klirrärmeren Ton verspricht. Auf der Webseite des Herstellers finden sich interessante Infos zum Thema, allerdings wird dort die Krümmung der Bünde deutlich übertrieben dargestellt. In Wirklichkeit ist sie selbst bei den untersten Bünden mit bloßem Auge kaum zu sehen, erst mit einem Lineal wird die Abweichung von der Geraden erkennbar.

Knackfrisch

So muss eine gute Gitarre bereits ohne Strom klingen: sensibel, dabei aber druckvoll singend, bereit, sich den Launen ihres Meisters willig hinzugeben und einer erblühenden Schönheit gleich zu entfalten. Ja, das waren meine ersten Eindrücke, denn die Thinline schwingt und vibriert, dass es eine Freude ist. Dazu glänzt sie mit einem sehr langen und gleichmäßigen Sustain über das gesamte Griffbrett, Dead Spots konnte ich keine entdecken. Über allem schwebt zum Ausklang jedes Tons oder Akkords natürlich diese hölzerne Basisnote, wie man bei einem Parfüm sagen würde. Die Bespielbarkeit ist dank der vorzüglich abgerichteten und glänzend polierten Bünde außergewöhnlich gut, hier flutscht es richtig prima – wer spielen kann, spielt so noch einen Tick besser, auf jeden Fall aber lockerer und entspannter. Bezüglich der Intonation kann ich jetzt schon feststellen, dass gespreizte Akkorde in den unteren Lagen besonders rein klingen. Eine erste positive Auswirkung des C.F.S.?

An meinem kleinen Jazzcombo mit Zusatzbox wird der akustische Eindruck eins zu eins umgesetzt. Bei Single Notes mit leichtem bis mittlerem Anschlag wird sofort die dynamische Potenz des eindrucksvoll vibrierenden Korpus hörbar, die Töne blühen mit kultiviertem, niemals vorlautem Charakter auf und stehen etwas länger

Anzeige

THE STRAT BAG

HARVEST
FINE LEATHER
Guitar Bags & Straps

www.harvest-guitar.com · Tel. +49 211 15988 910

DETAILS

Hersteller: FGN
Modell: Masterfield Thinline P-90
Herkunftsland: Japan
Gitarrentyp: Semi Hollow (halbakustische E-Gitarre)
Decke und Boden: Ahorn (laminiert)
Korpus: Zargen u. Sustainblock Mahagoni (1 Stück!)
Hals: Selekt. afrik. Mahagoni
Halsprofil: flaches D
Griffbrett: Palisander
Griffbretteinlagen: Perlmutt-Dots
Bünde: 22 Medium C.F.S.
Mensur: 628 mm (24 ¾")
Halsbreite (1./12. Bund): 44/53 mm
Halsdicke (1./12. Bund): 21/24 mm
Hals-/Korpus-Übergang: 19. Bund
Sattel: Knochen
Steg: Gotoh Tune-O-Matic mit Alu Stop-Tailpiece
Mechaniken: Gotoh
Tonabnehmer: 2 FGN P-90
Regler: 2 x Volume, 2 x Tone
Schalter: 3-fach PU-Wahlschalter
Finish: Orange Burst Acryl-Hochglanzfinish
Gewicht: 2,9 kg
Zubehör: Luxuskoffer, Griffbrettschoner, Justierschlüssel
Preis: 1.903 Euro
Getestet mit: Crate VC20 Vintage Club + 2x12" Wedge m. Celestion V30

www.fgnguitars.de
www.musikundtechnik.de

als gewohnt mit sanft abklingendem Pegel. Wenn man dann aber mal herzhaft hinlangt, fahren die P-90 fauchend ihre Krallen aus; da kommt schon ein sattes Pfund rüber, gegen das sich Single Coils bei gleicher Verstärkereinstellung doch etwas schwachbrüstig anhören. Auch mit auf Halbgas heruntergedrehten Tonreglern matscht der Sound nicht, vielmehr schnurrt die Gitarre jetzt wie eine zufriedene Katze. Ihre Pickups klingen P-90-typisch zwar nicht so brillant wie klassische Single Coils, schmatzen aber dafür wundervoll und sind immer noch deutlich konkreter in der Ansprache als Humbucker. Natürlich muss man gewillt sein, sich mit den Nebengeräuschen dieser reinrassigen Einspuler zu arrangieren und diese durch hinlänglich bekannte Gegenmaßnahmen zu zügeln. Mehr als Overdrive würde ich ihnen zerrmäßig dennoch ungern zumuten, für Highgain führt an guten Humbuckern eben kein Weg vorbei. Im Unterschied zu vergleichbaren Gitarren registriere ich bei der Thinline auch eine bemerkenswert gute Ausgewogenheit der Saiten untereinander, von einer plärrenden G- oder H-Saite ist hier nichts zu hören. Vielleicht nur gut justierte Polschrauben, meint ihr? Wenn das so wäre, könnte es ja jeder erreichen …

Jetzt wollt ihr bestimmt noch etwas zu meinem Eindruck vom C.F.S. lesen? Okay. Als Leadgitarrist mit aktuellem Schwerpunkt auf Modern Country reiße ich die Saiten häufig wechselnd sowohl mit einem Pick als auch mit den Fingern der rechten Hand an. Gerade bei den vielen Double Stops und mitunter abenteuerlichen Bendings, die diese Musikrichtung prägen, fiel mir auf, dass selbst absichtlich verstimmte Töne beziehungsweise Akkorde immer irgendwie sehr rein klangen, und das nicht nur in den unteren Lagen. Dank des C.F.S. in Kombination mit diesen superben Bünden hat man also schon eine bessere Kontrolle über das Ergebnis solcher Spieltechniken, weil man präziser mitbekommt, was man da eigentlich veranstaltet. Ein kleines Manko zum Schluss möchte ich nicht unerwähnt lassen: Das Pickguard ist stark elektrostatisch und produziert zumindest bei meiner Spielweise (mit viel Handkontakt zum Kunststoffmaterial) immer wieder störende Entladungsknackser, die unangenehm in die Tonabnehmer einstreuen. Eine Pickguard-Erdung sollte für Abhilfe sorgen, am besten besprecht ihr das Problemchen mal mit einem Gitarrenbauer eures Vertrauens. Na, wenn es sonst nix auszusetzen gibt!

Resümee

Der Firmenname Fujigen Gakki lässt sich ungefähr mit „Gipfel der Instrumentenbaukunst" übersetzen. Diesem Anspruch wird unsere heutige Testgitarre vollauf gerecht, hier gibt es nichts zu bemängeln, sondern viel zu loben. Die FGN Masterfield Thinline P-90 ist eine innovative „Baby-335" mit einigen cleveren Detaillösungen, von denen ich besonders das hauseigene C.F.S.-Bundiersystem hervorheben möchte, welches tatsächlich eine genauere Intonation ohne jedes Sonderzubehör ermöglicht. Damit ist den FGN-Machern ein wirklich großer Wurf gelungen. Die Gitarre ist angenehm leicht, erstklassig bespielbar und entfaltet clean wie angezerrt einen soliden, dynamischen und knackfrischen Sound, der dank der guten Tonregler obendrein über ein breites Spektrum nutzbar ist: Von Jazz über Blues und Rock 'n' Roll bis Punk ist alles möglich. In Anbetracht der lebendig-feinen, kultivierten Tonansprache, der wirklich beeindruckenden Verarbeitungsqualität und des hohen Innovationsgrades wird dem Musiker mit der Masterfield Thinline P90 eine absolut ernst zu nehmende Alternative zu einem sehr interessanten Preis geboten. Ein Mehr an Qualität für weniger Geld, diese Rechnung wird für FGN mit Sicherheit voll aufgehen. Bleibt nur zu wünschen, dass wir von dieser Marke in Zukunft noch einiges mehr serviert bekommen. ■